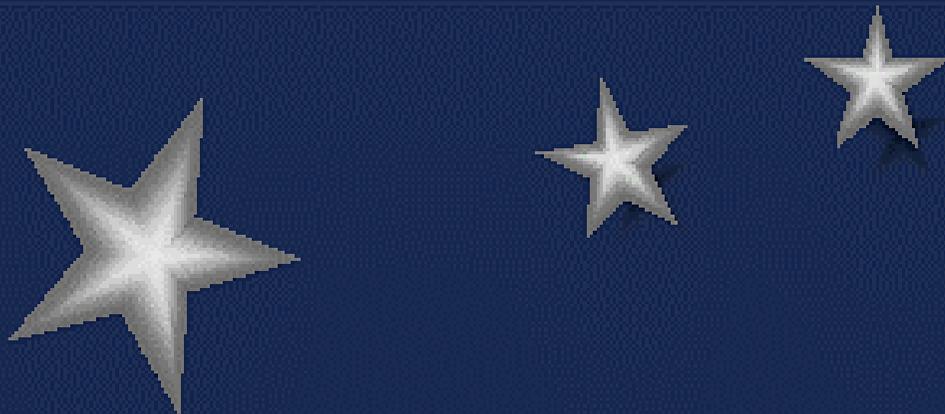
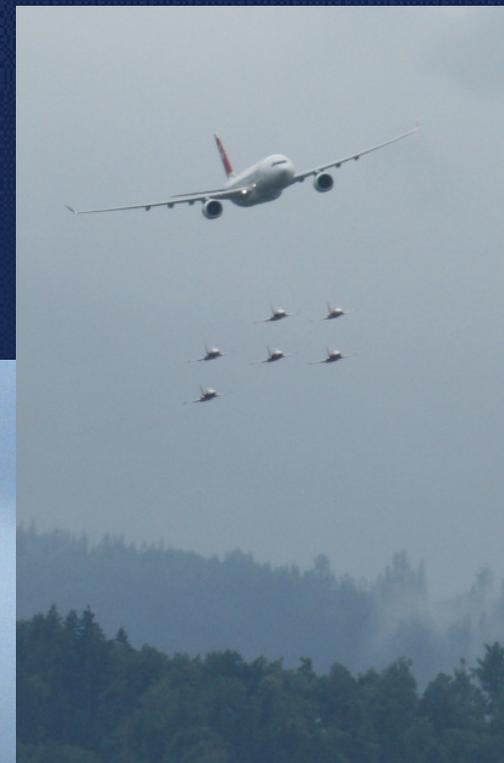
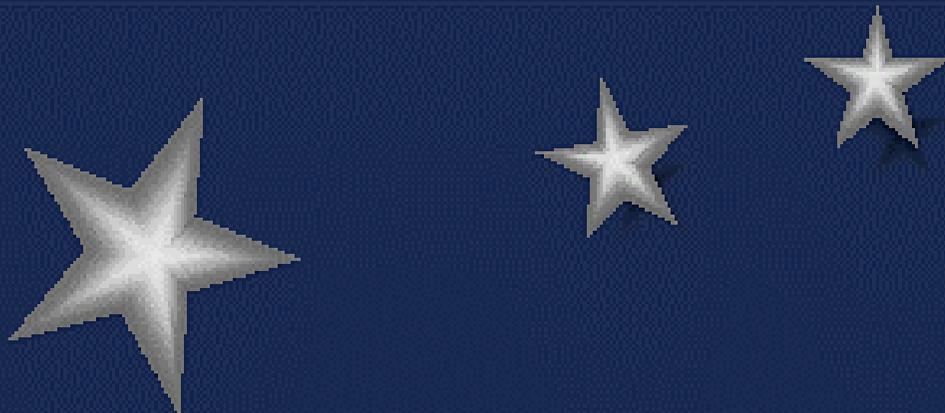


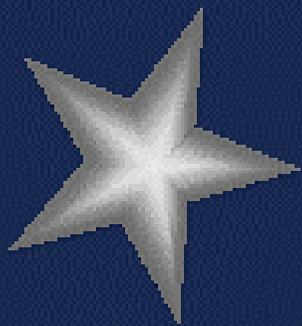
100 Jahre Luftfahrt in der Schweiz:
Der Schweizer Astronaut C. Nicollier
unter Freunden der Luft und Raumfahrt.



Der heutige Tag
versprach den
Besuchern ein
reichhaltiges Programm
in Sache CH- Luftfahrt.

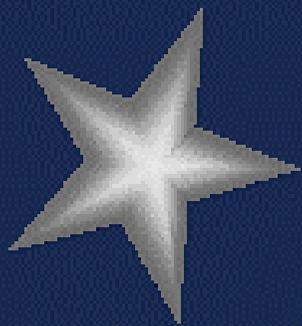


Airbus 330-300 der SWISS im Verband der Patrouille Suisse.



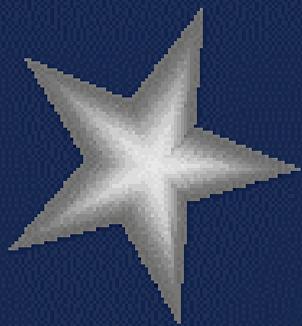
PC-7 Team;
ein weiterer Höhepunkt
bei diesem Regenwetter.





Solar Impuls B.Piccard mit unserem „fliegendem Reporter“ der GWP. Die Geschichte dazu wird am nächsten Hock erzählt. Spannung muss sein.



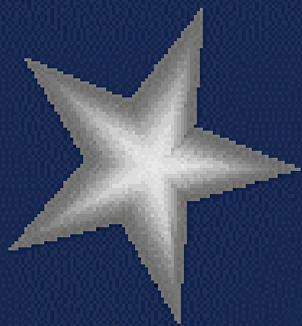


Von der Ju-52 bis zum FA-18 war ein weiter Weg der Luftfahrtgeschichte.

Hier in Emmen ist bereits die Zukunft vor Ort:
RUAG-Space

http://www.ruag.com/de/Space/Media/Media_Releases/10.06.2010_Galileo/D_MM_RS_Galileo.pdf





„Jetman“ Yves Rossy muss ich Euch sicherlich nicht mehr vorstellen. Aber wer Fragen hat über Ihn, kann sich an einem Hock in Zukunft persönlich mit Ihm unterhalten. Unser Aktiv Team bleibt dran und Informiert Euch zu gegebener Zeit. Denn die Schweiz greift nach den Sternen auch mit Ihm und der Ruag.

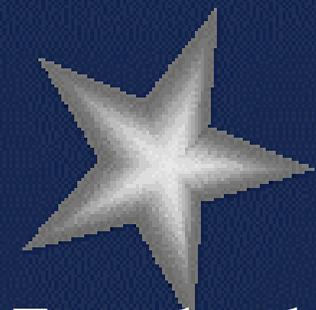
RUAG präsentiert:
«Jetman» Yves Rossy



Für Ernst vom g.w-p

Blue Sky!

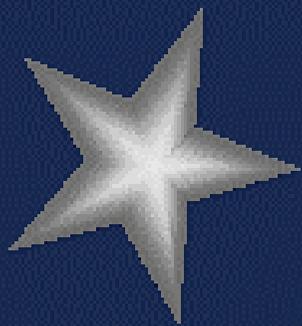
Y. Rossy.



Und weiter geht es zu den
Freunden des SRV. Präsident Jean-Daniel
Dessimoz und Rudolf Mohr, bekannt als
Raumfahrtmodellbauer unterhalten sich noch
bevor der Schweizer Astronaut Claude Nicollier
seine Signierstunde gibt mit seiner besonderen
DVD: Zwischen Himmel und Erde.



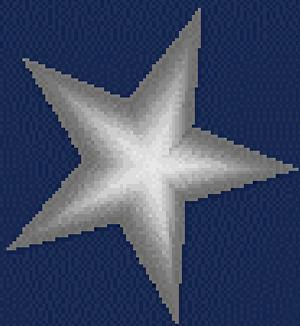
„Mars“
ist
immer
gut... .



Eine sehr persönliche
Dokumentation.



Woher kommen wir,
wohin gehen wir?
Das Universum ist unsere
lebende „Heimat“.



Einmalige Kombination,
Technik, die der Mensch schuf.
Sein Ziel; immer schneller und
höher weiter zu kommen ist
ununterbrochen da.

Wir von der Astro-Philatelie

Wir von der Gesellschaft der Weltall Philatelisten verfolgen gespannt den Weg von Barbara Burtscher auf dem Weg zum Mars. Die Fliegerei hat C. Nicollier steht's begleitet und



Dame mit Helm – noch übt Barbara Burtscher auf der Erde. Aber der Rote Planet reizt die Wattwilerin am meisten. Bild: pd

Fliegt Barbara Burtscher zum Mars?

Die 25-jährige St. Gallerin Barbara Burtscher hat einen Traum – sie will in den Weltraum fliegen. Und sie tut alles dafür, ihn auch zu realisieren. Am meisten würde sie eine Marsmission reizen.

Barbara Burtscher, andere kleine Mädchen träumen davon, Prinzessin, Sängerin oder Schauspielerin zu werden. Sie wollen Astronautin werden?

Ja, Raumfahrt und Astronomie hat mich immer interessiert. Bei Umfragen in der Primarschule über unseren Berufswunsch habe ich jeweils Astronautin hingeschrieben. Allerdings meinten die Lehrer, ich solle mir einen anderen Beruf suchen, da dieser Wunsch sehr unwahrscheinlich sei. Aber ich wollte in dieser Hinsicht nie auf die Lehrer hören. Das hat sich gelohnt.

Wann wurde Ihnen das erste Mal bewusst, dass Sie zum Mars fliegen wollen?

Der Planet Mars hat mich seit jeher begeistert, die Vorstellung, auf einem anderen Planeten zu stehen und dort Forschung zu betreiben, fasziniert mich. Und wenn man es

dann irgendwann vielleicht noch schafft, den Mars für den Menschen bewohnbar zu machen – das wäre für die Menschheit schon ein grosser Schritt.

Wer hat Sie bei diesem Unterfangen unterstützt?

Meine ganze Familie, Sponsoren und verschiedenste und verschiedenste Astronautinnen erstaunte die Lehrer.

Woher kommt die Faszination für das Weltall?

Eigentlich schon vor langer Zeit, da sah ich den Kometen Hale-Bopp, das hat mich dazumal sehr fasziniert. Vielleicht habe ich mich auch darum später dann auf Kometenbeobachtung spezialisiert. Später in der Kantonschule in Heerbrugg war direkt auf dem Dach der Kanti eine Sternwarte. Ich besuchte den

Kurs Astronomie und machte daraufhin astronomische Beobachtungen, wo ich zum ersten Mal selber mit einem Teleskop den Himmel beobachten konnte.

Was war das für ein Gefühl?

Als ich zum ersten Mal durch ein Teleskop den Planeten Saturn mit seinem Ring und Jupiter mit seinen Monden sah, war ich so fasziniert von der Astronomie, dass es mich seither nicht mehr losgelassen hat.

War Ihnen im Teenager-Alter bewusst, was Sie auf sich nehmen müssen, um diesen Traum zu erreichen?

Für mich war es immer wie ein Hobby und nie wirkliche Arbeit. Ich musste also überhaupt nichts opfern, sondern es hat mir grossen

Spass gemacht. In dem, was ich mache, blühe ich richtig auf.

Sie haben also ganz fokussiert auf dieses Ziel hingearbeitet?

Teils mehr, teils weniger. Ich habe einfach immer das gemacht, was mir Spass machte, und es kam eigentlich alles automatisch. Und das, was ich gemacht habe, habe ich immer sehr intensiv und perfekt erledigt. Aber ja, ich war schon immer sehr zielorientiert ausgerichtet.

Im Jahre 2009 sind Sie Ihrem Traum einen Schritt näher gekommen: Sie haben am International Space Camp im Nasa Education Center teilgenommen und waren in der Mars Desert Research Station. Was lernt man konkret bei diesen Projekten?

Das Training dieser beiden Projekte

Fortsetzung auf Seite 29

Fortsetzung von Seite 27

hat mich in meinem Ziel, Astronautin zu werden, sehr weitergebracht. Ich habe viel gelernt, viele interessante Personen kennen gelernt und wertvolle Beziehungen knüpfen können.

Und wie kommt man dahin?

Beim Internationalen Space Camp lief ein Wettbewerb, dort kann man sich nicht einfach so bewerben. Beim normalen Space Camp kann im Grunde genommen jeder hingehen. Die Mars Desert Research Station ist absolut unabhängig zum Education Center, dort wurde ich von den Verantwortlichen der Projekte direkt angefragt, ob ich Zeit und Interesse hätte, beim Projekt mitzumachen.

Falls sich Ihr Traum erfüllt: Bei einem Flug zum Mars wären Sie lange weg ...

Ein Flug zum Mars ist ohnehin erst in rund 30 oder 40 Jahren realistisch. Dann möchte man ohnehin ältere Astronauten senden, wegen all der Risiken und der immensen Strahlung, so wäre ich also dann im idealen Alter, in die Auswahl zu kommen. Bis dahin kann aber viel passieren, mal schauen, wie es so weitergeht. Das realistische Ziel ist in wenigen Jahren zuerst mal einfach ins All zu fliegen.

Trotzdem: Es scheint, man müsste so einiges für seine Träume aufgeben. Haben Sie das nie bereut?

Nein, ich hab nie etwas bereut. Ich hatte beim Beobachten vom Sternenhimmel immer so extrem viel Spass, dass ich grosse Partys nie vermisste. Obwohl ich natürlich auch ab und zu an Partys bin, aber das Beobachten von Kometen hat mir immer viel mehr Spass gemacht.

Sie würden als alles nochmals so machen, wie Sie es gemacht haben?

Alles in allem schon, natürlich gibt es gewisse Dinge, die man anders machen könnte, das hat wohl jeder Mensch. Aber ich bin mit der aktuellen Situation sehr zufrieden, und auch Rückschritte gehören im Leben dazu. Denn von Fehlern lernt man ja und auch ich habe von einzelnen Fehlern sehr viel gelernt.

Es fällt auf, dass Sie, egal wo Sie teilgenommen haben, immer besondere Auszeichnung erhalten haben – im Nasa Education Camp, beim europäischen Astronomie-Wettbewerb oder auch bei Schweizer Jugend forscht. Wie wichtig ist es Ihnen, die Beste zu sein?

Mir ist nicht wichtig, die Beste zu sein, wichtig ist mir die Qualität der Forschung dahinter. Meine Arbeit soll der Menschheit später einmal etwas bringen, das ist mir wichtig. Zudem ist es mir ein besonderes Anliegen, mein Wissen anderen weiterzugeben. Deshalb bin ich auch Lehrerin geworden und organisiere den Schweizer Astronomietag. Ich möchte andere Menschen für die Raumfahrt und Astronomie faszinieren.

Würden Sie auch mit Neidern konfrontiert?

Das passiert schon ab und zu, das man als Streberin bezeichnet wird, das hat mich aber nie davon abgehalten, mehr aus meinem Leben machen zu wollen und Einsatz zu zeigen. Neider hat man wohl im-

mer im Leben, dagegen kann man nichts machen, man kann einfach versuchen, dass man auch solche Menschen nicht allzu stark hört.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

So viele Leute wie möglich für die Astronomie und Raumfahrt begeistern zu können. Vor allem so vielen Jugendlichen wie möglich an der Kanti mein Wissen zu vermitteln und sie für eigene Forschungsarbeiten zu motivieren.

Was sind die nächsten Schritte in Ihrer Karriere?

Am 3. Juli fliege ich wieder in die USA, zuerst vier Wochen zum Nasa Education Center und U.S. Space & Rocket Center nach Huntsville Alabama, um dort Lehrer auszubilden. Und danach geht es noch eine Woche nach Florida zu einem speziellen Astronautentraining – «Sub-orbital pre-qualification Training» mit Trainings in Unterdruckkammer, Fallschirm- und Schliesersitztraining mit einem anschliessend 50-minütigen Flug in einem «Starfighter»

(der Jet wird auch Astronautentrainer genannt). Dort werde ich zum ersten Mal Überschallgeschwindigkeit fliegen. Ich bin die erste Person aus Europa, welche dieses Spezialtraining absolvieren wird, ich freue mich schon sehr auf dieses Training.

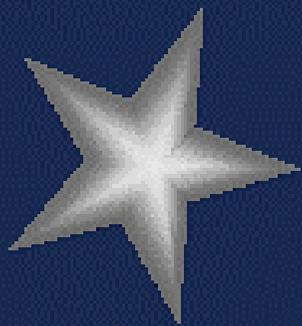
Interview: Katrin Werlen

Zur Person

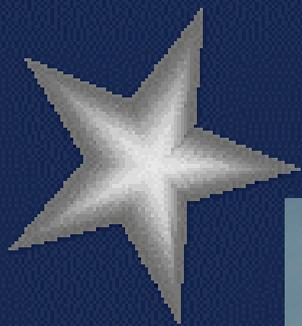
Die 25-jährige Barbara Burtscher lebt in Wattwil (SG), wo sie seit 2008 an der Kantonschule Physik unterrichtet. An der Universität Zürich studierte sie Physik mit der Spezialisierung in Astrophysik. In diversen astronomischen Vereinen und Verbänden ist sie im Vorstand. Beispielsweise ist sie Präsidentin der Astronomischen Vereinigung Toggenburg, Vize-Präsidentin der Mars Society Schweiz oder Präsidentin des Schweizer Astronomietag Vereins. Neben der Astronomie spielt sie in ihrer Freizeit gerne Tischtennis, treibt Sport im Allgemeinen, singt, liest und strickt gerne und malt. www.barbaraburtscher.com



Ab und zu sieht man sie an Partys, aber: «Das Beobachten von Kometen hat mir immer viel mehr Spass gemacht.»



Barbra Burtscher wird im Juli in den USA bei der Nasa einen 50-Minütigen Flug mit einem „Starfighter“ absolvieren. Der Weg zum Mars wird nicht einfach sein. Wir bleiben dran.



Auf einander zugehen und sich dabei öffnen
ist ein Vorteil für den gemeinsamen Weg.
Wir freuen uns auf jeden neuen Besucher an
einem unseren Hock-Abende in ZH-Oerlikon..

Das Aktiv Team